

Den Merkur noch nie gesehen?

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **77 (2019)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

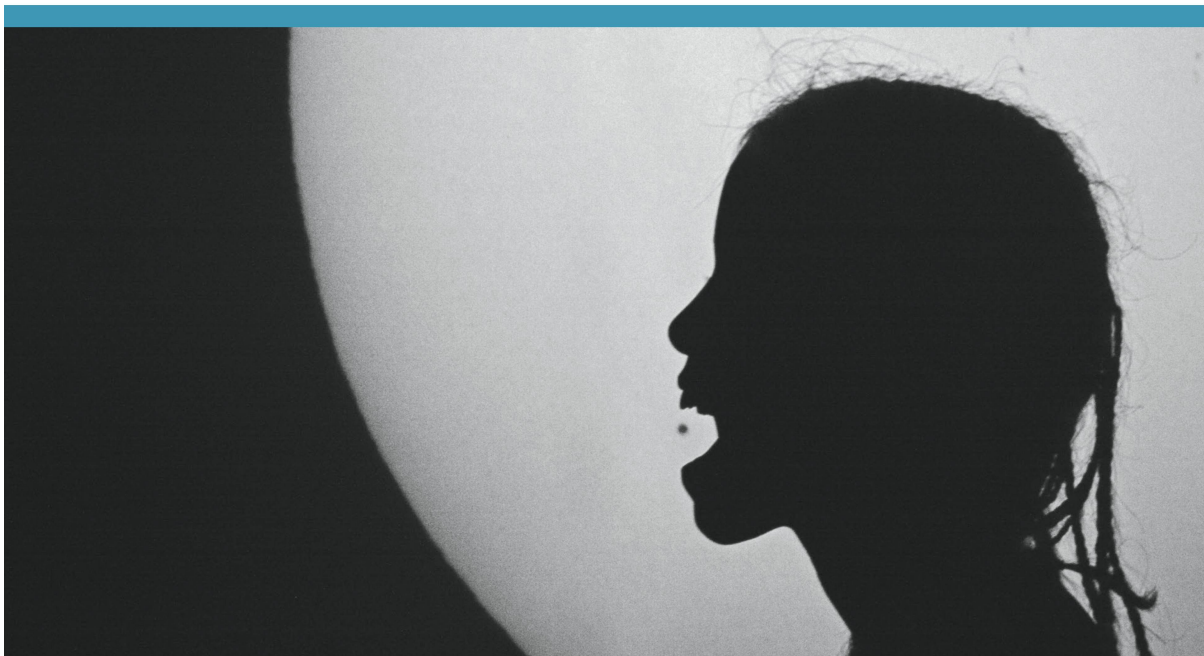
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Merkur noch nie gesehen?



«Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.»

Albert Einstein (14. März 1879 – 18. April 1955)

LIEBER LESER, LIEBE LESERIN,

Merkur ist ein seltener Gast am Himmel, und wenn, dann ist er nur kurze Zeit vor Sonnenauf- oder nach Sonnenuntergang in der Dämmerung auszumachen. *Nikolaus Kopernikus*, der die Sonne ins Zentrum unseres Planetensystems rückte, soll sich der Legende nach noch auf dem Sterbebett darüber beklagt haben, den innersten Planeten nie zu Gesicht bekommen zu haben. Dies ist jedoch stark zu bezweifeln, denn *Kopernikus* war ein hervorragender Beobachter, und von Bologna aus, wo er 1496/1497 neben Recht auch Griechisch und Astronomie studierte, steht Merkur weit höher am Himmel als in unseren geografischen Breiten. Ausserdem ist der flinke Planet bei klaren Sichtverhältnissen auffällig hell, sodass man ihn auch als Laie rasch entdecken kann.

Vor der astronomischen Verwendung des Fernrohrs zu Beginn des 17. Jahrhunderts war noch nie ein Durchgang des Planeten vor der Sonne beobachtet, geschweige denn dokumentiert worden. So glaubte der marokkanische Astronom *Alpetragiu* im 12. Jahrhundert, Merkur müsse transparent sein, da er ihn nie vor der Sonne vorbeiziehen sehen konnte. Eine andere Beobachtung aus dem Jahr

807 n. Chr. liess *Einhard*, einen fränkischen Gelehrten, vermuten, Merkur während einer guten Woche vor der Sonne bemerkt zu haben! Wahrscheinlich hatte er einfach eine riesige Sonnenflecken-Gruppe beobachtet.

Die allererste Vorausberechnung eines Merkurdurchgangs gelang erst *Johannes Kepler* im Jahr 1629 unter Miteinbezug der erst kurz davor fertiggestellten *Rudolfinischen* Tafeln, einer bemerkenswerten Sammlung von Daten zur exakten Positionsbestimmung der Planeten. Verrechnete sich *Kepler* um etwa fünf Stunden, sind solche Ereignisse heute sekundengenau vorausberechenbar.

Am 11. November 2019 müssen wir also nicht schon frühmorgens die Sonne überwachen, um den Beginn des Transits ja nicht zu verpassen. Nein: Pünktlich um 13:35:31.2 Uhr MEZ beginnt das Merkurscheibchen den Sonnenrand zu berühren und wird um genau 13:37:12.3 Uhr MEZ als kleines Kügelchen vollständig sichtbar sein.

Thomas Baer
ORION-Redaktor